

Gropp, Reint E.

Article

Bitcoin?

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Gropp, Reint E. (2018) : Bitcoin?, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 24, Iss. 1, pp. 3-3

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/176339>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Bitcoin?

Reint E. Gropp, Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle



Selbst nach dem Preisverfall zu Beginn dieses Jahres hätte eine Investition in Bitcoin über die letzten Jahre hinweg betrachtet phantastische Erträge erzielt. Sollte man seine Ersparnisse jetzt also in Bitcoin anlegen? Oder sind die Preisrückgänge warnendes Anzeichen für das bevorstehende Platzen der Blase und einen Wert von null, wie der bekannte Ökonom Muriel Roubini kürzlich meinte? Um die Frage zu beantworten, soll zunächst noch einmal erklärt werden, was Bitcoin eigentlich ist. Bitcoin ist das bekannteste Beispiel für eine so genannte Kryptowährung: ein Vermögensgegenstand ohne intrinsischen Wert, der aus einem digitalen Eintrag auf einem Computer besteht. Und dieser Eintrag ist – im Gegensatz zum Beispiel zu Buchgeld bei einer Bank – anonym, kann also keiner Person zugeordnet werden. Um Zugang zu einem Bitcoin zu bekommen, benötigt man lediglich ein kryptographisches Passwort.

Eine spannende Sache, aber wofür braucht man dieses virtuelle Geld? Man kann mit Bitcoin für einige Dinge online bezahlen, allerdings kann man das auch mit einer Kreditkarte oder mit PayPal. Der Vorteil einer Zahlung mit Bitcoin ist nur, dass keiner sehen kann, was man kauft oder verkauft. Bitcoin ist also das Äquivalent einer 500-Euro-Banknote: nützlich hauptsächlich dann, wenn man Steuern unterschlagen, Waffen kaufen oder eine andere illegale Transaktion durchführen möchte. Grundsätzlich könnte Bitcoin also Bargeld bei großen Transaktionen ersetzen, wo zuvor Koffer gefüllt mit Geldscheinen nötig waren. Allerdings unterscheidet sich Bitcoin in einem ganz entscheidenden Punkt von einer 500-Euro-Note: Es hat keinen Bezug zur Realwirtschaft. Obwohl Euro oder US-Dollar nicht mehr mit Goldreserven gedeckt, also so genanntes Fiatgeld sind, besteht ihr Wert doch darin, dass die Regierungen in der Eurozone und in den USA Steuerzahlungen in Euro bzw. Dollar akzeptieren. Beide Währungen haben außerdem Zentralbanken, die versuchen, ihren Wert stabil zu halten, also Inflation und Deflation zu vermeiden. Man kann ziemlich sicher sein, dass man für eine 500-Euro-Note auch im nächsten Jahr noch mehr oder weniger das Gleiche kaufen kann wie zurzeit.

Der Wert von Bitcoin wird weder von irgendeiner Regierung als Steuerzahlung akzeptiert noch gibt es eine Zentralbank, die starke Wertschwankungen zu vermeiden sucht. Bitcoins haben also überhaupt keinen intrinsischen Wert! Daher auch die riesigen Wertschwankungen in den letzten Monaten. Der Wertverlust von mehr als 60% seit Mitte Dezember letzten Jahres würde einer Jahresinflation von über 1 000% entsprechen. Auch ihre Anonymität, die es einzelnen großen Investoren relativ leicht macht, ihren Wert zu manipulieren, erklärt möglicherweise die beobachteten extremen Wertschwankungen von Bitcoins in den letzten Monaten.

Bitcoin ist am ehesten mit einem Pyramidenspiel (oder „Ponzi Game“) zu vergleichen, ähnlich dem, mit dessen Hilfe auch Bernie Madoff seine Anleger um geschätzte 65 Mrd. US-Dollar betrogen hat. Bei solchen Spielen erzielen die ersten, die investieren, hervorragende Erträge. Allerdings werden diese Erträge aus Einzahlungen der neuen, nachfolgenden Investoren finanziert. Sobald aber der Zustrom neuen Geldes versiegt, bricht das Gebilde ganz plötzlich zusammen, die Blase platzt und alle, die noch investiert sind, verlieren ihre gesamte Investition.

Man sollte es also tunlichst vermeiden, in Bitcoins zu investieren. Bitcoins werden kein gutes Ende nehmen. 